KURZBERICHT

DEZEMBER 2020
DEZEMBER 2020

ERSTELLT FÜR
Handelsverband Deutschland - HDE e.V.
Dezember 2020

ERSTELLT VON
HANDELSBLATT RESEARCH INSTITUTE
## INHALT

<table>
<thead>
<tr>
<th>Thema</th>
<th>Seite</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Gesamtwirtschaftliches Umfeld</td>
<td>4</td>
</tr>
<tr>
<td>Umfrageergebnisse</td>
<td>10</td>
</tr>
<tr>
<td>Methodik</td>
<td>17</td>
</tr>
<tr>
<td>Lange Reihe der Werte des HDE-Konsumbarometers und der Einzelindizes (ab 10/2016)</td>
<td>18</td>
</tr>
<tr>
<td>Rechtlicher Hinweis</td>
<td>20</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Gesamtwirtschaftliches Umfeld


Bereits am 4. November veröffentlichte das Statistische Bundesamt die Zahlen zum Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe im September. Dieser war preis-, saison- und kalenderbereinigt 0,5 Prozent höher als im August 2020. Im Vergleich zum Vorjahresmonat betrug der Rückgang 1,9 Prozent. Ohne die Berücksichtigung von Großaufträgen lag der reale


Volker Wieland, Mitglied im Sachverständigenrat, will dennoch nicht von einer neuerlichen Rezession sprechen. Zwar dürfte das Bruttoinlandsprodukt im laufenden vierten Quartal
zurückgehen. „Ich würde das aber nicht als eine erneute Rezession bezeichnen“, sagte der Ökonom der Nachrichtenagentur Reuters. „Es ist einfach Teil der Corona-Rezession, die trotz der starken Erholung im dritten Quartal noch nicht vorbei ist."


Gleichmaßen ging auch der ifo Geschäftsklimaindex weiter zurück. Im November verringert er sich um 1,8 Punkte im Vergleich zum Vormonat auf aktuell 90,7 Punkte. „Die zweite Corona-Welle hat die Erholung der deutschen Wirtschaft unterbrochen“, sagte ifo-Chef Clemens Fuest im Rahmen der Vorstellung der neuen Zahlen am 24. November. Während die Einschätzung der aktuellen Lage durch die Geschäftsleitungen der etwa 9.000 befragten Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes, der Dienstleistungsbereiche, des
Bauhauptgewerbes sowie des Groß- und Einzelhandels in diesem Monat von 90,4 auf 90 Zähler zurückgingen, verschlechterten sich die Erwartungen sehr deutlich von 92,5 auf 90,7 Zähler. Alle Zeichen deuten also auf einen gesamtwirtschaftlich harten Winter hin.


Am 1. Dezember veröffentlichte die Bundesagentur für Arbeit die aktuellen – erfreulichen – Arbeitsmarktzahlen. Im November ist die Arbeitslosenquote weiter gesunken. Aktuell gibt 2,699 Millionen Arbeitslose in Deutschland. Im Vergleich zum Vorwohnat hat sich die Arbeitslosenquote um 61.000 reduziert. Die Arbeitslosenquote verringert sich um 0,1 Prozentpunkte auf 5,9 Prozent. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit fällt im November auch stärker aus als in den Vorjahren. So ist die Arbeitslosenquote saisonbereinigt um 39.000 gesunken.


Aufgrund des Lockdowns im November haben die Unternehmen in Deutschland wieder für mehr Beschäftigte Kurzarbeit angemeldet. Vom 1. bis einschließlich 25. November wurden für 537.000 Personen konjunkturelle Kurzarbeit angezeigt. Das ist der höchste Wert seit Mai.


Mit Blick auf die Arbeitslosigkeit sind die Aussichten am Arbeitsmarkt aber weiterhin recht günstig. Und auch das Arbeitsmarktsurvey des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) signalisiert, dass ein weiterer Einbruch auf dem Arbeitsmarkt nach Lage der Dinge, ausbleiben werde. Dieses Barometer ist im November leicht um 0,4 Punkte auf 100,5 Punkte angestiegen. Damit verbleibt der Frühindikator des IAB noch im positiven

Darüber hinaus meldete das ifo Institut am 27. November, dass im November im Vergleich zum zurückliegenden Oktober mehr Unternehmen Neueinstellungen erwogen. So ist das ifo Beschäftigungsbarometer im November auf 96,7 Punkte gestiegen, von 96,4 Zählern im Oktober. Die zweite Welle hatte also bislang noch keine negativen Auswirkungen auf den deutschen Arbeitsmarkt. Gleichwohl ist die Anzahl der Unternehmen, die Entlassungen planen, weiterhin größer als die jener, die mit steigenden Mitarbeiterzahlen rechnen. Getragen wird die leicht positive Entwicklung vor allem von den IT-Dienstleistern.

### Tabelle 1: Gesamtwirtschaftliche Daten

<table>
<thead>
<tr>
<th>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung</th>
<th>2019</th>
<th>IV/19</th>
<th>I/20</th>
<th>II/20</th>
<th>III/20</th>
<th>Letztes Quartal zum Vorjahr in Prozent</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Real. Bruttoinlandsprodukt</td>
<td>0,6</td>
<td>0,0</td>
<td>-1,9</td>
<td>-9,8</td>
<td>8,5</td>
<td>-3,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Privater Konsum</td>
<td>1,6</td>
<td>0,1</td>
<td>-2,6</td>
<td>-10,9</td>
<td>10,8</td>
<td>-3,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausrüstungsinvestitionen</td>
<td>0,6</td>
<td>-2,0</td>
<td>-7,3</td>
<td>-19,6</td>
<td>16,0</td>
<td>-9,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Bauinvestitionen</td>
<td>3,9</td>
<td>0,4</td>
<td>5,1</td>
<td>-4,2</td>
<td>-2,0</td>
<td>-0,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausfuhren</td>
<td>0,9</td>
<td>-0,3</td>
<td>-3,3</td>
<td>-20,3</td>
<td>18,1</td>
<td>-9,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Einfuhren</td>
<td>1,9</td>
<td>0,3</td>
<td>-1,9</td>
<td>-16,0</td>
<td>9,1</td>
<td>-9,8</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Industrieproduktion¹</td>
<td>-3,3</td>
<td>0,5</td>
<td>1,6</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-3,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Auftragseingänge¹</td>
<td>-5,9</td>
<td>4,9</td>
<td>0,5</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>1,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Einzelhandelsumsatz²</td>
<td>3,0</td>
<td>1,9</td>
<td>-1,9</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>6,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Exporte²</td>
<td>0,8</td>
<td>2,9</td>
<td>2,3</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-3,8</td>
</tr>
<tr>
<td>ifo-Geschäftsklimaindex</td>
<td>97,1</td>
<td>92,4</td>
<td>93,2</td>
<td>92,5</td>
<td>90,7</td>
<td>-4,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Einkaufsmanagerindex</td>
<td>44,5</td>
<td>52,2</td>
<td>56,4</td>
<td>58,2</td>
<td>57,9</td>
<td>31,3</td>
</tr>
<tr>
<td>GfK-Konsumklimaindex</td>
<td>10,0</td>
<td>-0,2</td>
<td>-1,8</td>
<td>-1,7</td>
<td>-3,1</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Verbraucherpreise³</td>
<td>1,5</td>
<td>0,0</td>
<td>-0,2</td>
<td>-0,2</td>
<td>-0,3</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Erzeugerpreise⁵</td>
<td>1,1</td>
<td>-1,2</td>
<td>-1,0</td>
<td>-0,7</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Arbeitslosenzahl⁴</td>
<td>2267</td>
<td>2906</td>
<td>2894</td>
<td>2856</td>
<td>2817</td>
<td>23,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Offene Stellen⁴</td>
<td>775</td>
<td>565</td>
<td>568</td>
<td>586</td>
<td>597</td>
<td>-18,6</td>
</tr>
</tbody>
</table>

¹ Produzierendes Gewerbe, Veränderung zum Vormonat in Prozent; ² Veränderung zum Vormonat in Prozent; ³ Veränderung zum Vorjahr in Prozent; ⁴ in Tausend; saisonbereinigt.

Alle Angaben bis auf Vorjahresvergleiche saisonbereinigt.

Quelle: Thomson Reuters
Umfrageergebnisse

Zur Interpretation der Einzelindikatoren

Das Konsumbarometer ist zukunftsorientiert. Es bildet daher nicht den aktuellen Konsum ab, sondern die Konsumstimmung, die sich im Verbrauch der nächsten drei Monate zeigt – Gegenstand der zukunftsgewandten Fragen sind daher die Erwartungen für die nächsten drei Monate.

Alle Indizes, die in das Konsumbarometer einfließen, sind so gebildet, dass ein Anstieg eines Teilindikators positiv auf das Konsumbarometer einwirkt. Dies bedeutet im Einzelnen: Steigende Werte der Teilindizes Anschaffungsneigung¹, Einkommens- und Konjunkturwartung signalisieren, dass sich die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung verbessert und positiv auf das Konsumbarometer wirkt.
Beispiel: Die Erwartung steigender Einkommen bei den befragten Haushalten hat einen positiven Einfluss auf das Konsumbarometer.


### Tabelle 2: HDE-Konsumbarometer und Einzelindizes

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>HDE-Konsumbarometer</strong></td>
<td>96,34</td>
<td>98,14</td>
<td>98,34</td>
<td>98,66</td>
<td>98,09</td>
<td>95,64</td>
</tr>
<tr>
<td>Einkommen</td>
<td>96,87</td>
<td>96,58</td>
<td>100,13</td>
<td>100,02</td>
<td>99,18</td>
<td>96,63</td>
</tr>
<tr>
<td>Anschaffungen</td>
<td>96,21</td>
<td>97,10</td>
<td>100,05</td>
<td>100,73</td>
<td>100,55</td>
<td>97,28</td>
</tr>
<tr>
<td>Sparen</td>
<td>99,16</td>
<td>100,59</td>
<td>96,16</td>
<td>95,87</td>
<td>98,02</td>
<td>99,25</td>
</tr>
<tr>
<td>Preis</td>
<td>98,27</td>
<td>107,07</td>
<td>103,48</td>
<td>101,18</td>
<td>99,55</td>
<td>98,30</td>
</tr>
<tr>
<td>Konjunktur</td>
<td>83,91</td>
<td>87,32</td>
<td>88,60</td>
<td>93,39</td>
<td>87,89</td>
<td>76,78</td>
</tr>
<tr>
<td>Zins</td>
<td>106,63</td>
<td>105,71</td>
<td>106,38</td>
<td>104,46</td>
<td>105,22</td>
<td>107,73</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Index: Januar 2017 = 100


### Abbildung 1: HDE-Konsumbarometer
Im Zuge des Lockdowns hat sich die Stimmung der Verbraucher allerdings massiv eingetrübt. Das HDE-Konsumbarometer weist im Dezember einen Wert von 95,64 Punkte (siehe Abbildung 1). Im Vergleich zum Vormonat hat es sich damit um 2,45 Punkte verringert. Die Konsumentenstimmung erreicht den drittniedrigsten Wert seit der Berechnung des Barometers (Start: Oktober 2016).
Es ist davon auszugehen, dass diese negative Entwicklung bei der Verbraucherstimmung zunächst weiter anhalten wird. Denn der aktuelle Befragungszeitraum endete vor dem 25. November als die Bundesländer zusammen mit der Bundesregierung die Lockdownphase verlängerten und einige Maßnahmen noch verschärften wurden.
Zwar gibt es mit den jüngsten Erfolgen bei den Impfstoffen ein „Licht am Ende des Tunnels“, es wird aber noch Monaten dauern, bis die Impfungen flächendeckend beginnen können.
Die Eintrübung der Verbraucherstimmung ist im Wesentlichen auf drei Aspekte zurückzuführen, wie der Blick auf die einzelnen Teilindikatoren des Konsumbarometers zeigt. Erstens trüben sich die Konjunkturerwartungen ein, zweitens sinken ebenfalls die Einkommenserwartungen und drittens geht die Anschaffungsneigung zurück.

Im Rahmen des aktuellen Lockdowns sind die Möglichkeiten zum privaten Konsum im Bereich Tourismus und Gastgewerbe wieder massiv eingeschränkt. Und mit der jüngsten Anpassung wurde die Hygieneverordnungen für den stationären Einzelhandel noch einmal verschärft, sodass auch hier die Möglichkeiten zum Konsum weiter eingeschränkt werden bzw. der Einkauf umständlicher wird. Es kommt zu einer Verlagerung des Konsums weg von stationären Kanälen hin zum Onlinehandel. Dieser mag zwar viel des privaten Konsums auffangen, ein Restaurant- oder Theaterbesuch ist so aber nicht möglich.

Neben diesen Aspekten dürfte im Dezember auch wieder die weiter zunehmende Skepsis der Verbraucher hinsichtlich der weiteren konjunkturellen Entwicklung Deutschlands sowie ihrer eigenen künftigen Einkommenssituation die Anschaffungsneigung gedämpft haben.

---

Die Sparneigung der Verbraucher erreicht im Dezember einen Wert von 99,25 Punkte. Im Vergleich zum Vormonat sind dies 1,23 Punkte mehr, was aufgrund der inversen Bildung eine weiter abnehmende Sparneigung anzeigt.

Abbildung 3: Einkommens- und Konjunkturerwartung


Im Zuge des erneuten Lockdowns macht sich insofern größerer Pessimismus mit Blick auf die weitere konjunkturelle Entwicklung Deutschlands bei den Verbrauchern breit. Auch wenn die Konjunkturexperten angesichts des „Lockdown Light“ nicht erwarten, dass der wirtschaftliche Einbruch so stark sein wird wie im Frühjahr, einen negativen Effekt wird er haben. Und das erwarten auch die Verbraucher.

Eine zunehmende Skepsis zeigt sich ebenfalls bei den Einkommenserwartungen der Verbraucher. Im Dezember weist dieser Teilindikator eine Höhe von 96,63 Punkte auf, 2,55 Punkte weniger als im Monat zuvor. Die für das eigene Einkommen maßgebliche Situation am Arbeitsmarkt ist zwar aktuell unverändert stabil und auch die Aussichten sind eher positiv
(siehe Gesamtwirtschaftliches Umfeld), aber die Verbraucher sind von dieser Entwicklung nicht überzeugt.

Abbildung 4: Preis- und Zinserwartung³


Die Zinserwartungen der Verbraucher gehen im Dezember ein weiteres Mal zurück, nun um 2,51 Punkte verglichen mit dem Vormonat auf einen Wert von 107,73 Punkte. Angesichts der

inversen Bildung kommt in der Entwicklung zum Ausdruck, dass die Verbraucher weniger von zunehmenden Zinsen in den nächsten Monaten ausgehen.

Fazit:
Im Dezember hat sich die Verbraucherstimmung in Deutschland im Zuge des neuen Lockdowns deutlich eingetrübt. Angesichts des weiterhin hohen Infektionsgeschehens sowie der Verlängerung und Verschärfung der Maßnahmen zur Eindämmung der Infektionen ist zu erwarten, dass dieser negative Stimmungstrend anhält.
Zwar gibt es mit den jüngsten Erfolgen bei Impfstoffen ein „Licht am Ende des Tunnels“, es wird aber noch Monaten dauern, bis Impfmaßnahmen flächendeckend beginnen können. Für die nächsten Wochen werden die Konsumenten laut eigener Aussage zurückhaltender in Sachen Anschaffungsneigung sein und darüber hinaus haben sich auch ihre Konjunktur- und Einkommenserwartungen weiter verschlechtert.
Da des Weiteren die Konsummöglichkeiten durch den Lockdown eingeschränkt sind, sind vom privaten Verbrauch in den nächsten Wochen keine großen Impulse zu erwarten.
Methodik

Die Datenbasis für das HDE-Konsumbarometer bildet eine monatliche Haushaltsbefragung, die vom Marktforschungsinstitut YouGov durchgeführt wird. Die Stichprobe umfasst jeweils ungefähr 2.000 Haushalte und ist bevölkerungsrepräsentativ.


Lange Reihe der Werte des HDE-Konsumbarometers und der Einzelindizes (ab 10/2016)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Tabelle 3: HDE-Konsumbarometer und Einzelindizes</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Oktober 2016</td>
</tr>
<tr>
<td>November 2016</td>
</tr>
<tr>
<td>Dezember 2016</td>
</tr>
<tr>
<td>Januar 2017</td>
</tr>
<tr>
<td>Februar 2017</td>
</tr>
<tr>
<td>März 2017</td>
</tr>
<tr>
<td>April 2017</td>
</tr>
<tr>
<td>Mai 2017</td>
</tr>
<tr>
<td>Juni 2017</td>
</tr>
<tr>
<td>Juli 2017</td>
</tr>
<tr>
<td>August 2017</td>
</tr>
<tr>
<td>September 2017</td>
</tr>
<tr>
<td>Oktober 2017</td>
</tr>
<tr>
<td>November 2017</td>
</tr>
<tr>
<td>Dezember 2017</td>
</tr>
<tr>
<td>Januar 2018</td>
</tr>
<tr>
<td>Februar 2018</td>
</tr>
<tr>
<td>März 2018</td>
</tr>
<tr>
<td>April 2018</td>
</tr>
<tr>
<td>Mai 2018</td>
</tr>
<tr>
<td>Juni 2018</td>
</tr>
<tr>
<td>Juli 2018</td>
</tr>
<tr>
<td>August 2018</td>
</tr>
<tr>
<td>September 2018</td>
</tr>
<tr>
<td>Oktober 2018</td>
</tr>
<tr>
<td>November 2018</td>
</tr>
<tr>
<td>Dezember 2018</td>
</tr>
<tr>
<td>Januar 2019</td>
</tr>
<tr>
<td>Februar 2019</td>
</tr>
<tr>
<td>März 2019</td>
</tr>
<tr>
<td>April 2019</td>
</tr>
<tr>
<td>Mai 2019</td>
</tr>
<tr>
<td>Juni 2019</td>
</tr>
<tr>
<td>Juli 2019</td>
</tr>
<tr>
<td>August 2019</td>
</tr>
<tr>
<td>September 2019</td>
</tr>
<tr>
<td>Oktober 2019</td>
</tr>
<tr>
<td>November 2019</td>
</tr>
<tr>
<td>Dezember 2019</td>
</tr>
<tr>
<td>Januar 2020</td>
</tr>
<tr>
<td>Februar 2020</td>
</tr>
<tr>
<td>März 2020</td>
</tr>
<tr>
<td>April 2020</td>
</tr>
<tr>
<td>Mai 2020</td>
</tr>
<tr>
<td>Juni 2020</td>
</tr>
<tr>
<td>Juli 2020</td>
</tr>
<tr>
<td>August 2020</td>
</tr>
<tr>
<td>September 2020</td>
</tr>
<tr>
<td>Oktober 2020</td>
</tr>
<tr>
<td>November 2020</td>
</tr>
<tr>
<td>Dezember 2020</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Index: Januar 2017 = 100; HDE: HDE-Konsumbarometer; EK: Einkommenserwartung; AN: Anschaffungsneigung; SP: Sparneigung; PR: Preiserwartung; KJ: Konjunkturerwartung; ZI: Zinserwartung

Rechtlicher Hinweis

Das Handelsblatt Research Institute verpflichtet sich nicht, Angaben, Aussagen und Meinungsäußerungen zu aktualisieren.

Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen des Handelsblatt Research Institute.
Handelsblatt Research Institute
Toulouser Allee 27
40211 Düsseldorf
+49 (0)211/887-1100
www.handelsblatt-research.com

Autoren
Dr. Sven Jung
Dr. Jan Kleibrink
Prof. Dr. Dr. h. c. Bert Rürup

Ansprechpartner
Dr. Sven Jung
+49 (0)211/887-1243
jung@handelsblatt-research.com

Studie im Auftrag des HDE
© 2020 Handelsblatt Research Institute